

Im Gespräch

Bärbel Volz ist die Mutter der *Germany's next Topmodel*-Teilnehmerin Lisa Volz. Sie ist verheiratet und Mutter von drei Kindern.

viert; dafür hat es sich gelohnt, auf eine eigene Karriere zu verzichten.

Lisa hat da offensichtlich ganz andere Träume. Haben Sie versucht, sie davon abzubringen?

Nein. Ich sah damals keinen Grund dazu, weil ich diese Sendung für seriös hielt. Ich finde, Kinder müssen ihre Träume selbst finden und leben. Ich habe die unseren schon immer gefragt, was sie wollen, und sie darin unterstützt. Dass so viele Eltern heute für ihre Kinder träumen, was Schule und Beruf betrifft, dass sie Dinge träumen, die nicht die Träume der Kinder sind, setzt die Kinder ziemlich unter Druck; sie sollen den Weg gehen, den die Eltern für sie vorbestimmt haben. Das ist mir auch bei *GNTM* begegnet; ich finde es unmöglich, dass man sein Kind mit 16 dahin schickt. Bei den ganz jungen Mädchen waren oft die Mütter die Treibenden; die Mädchen saßen dann da in der Unterwäsche, bei fünf Grad Celsius, und die Mütter haben sie gestylt. Alles für die Träume der Mütter!

Nachdem Sie das miterlebt haben: Sehen Sie Sendungen wie GNTM jetzt anders?

Ich weiß nicht, ob das Leben wirklich erstrebenswert ist, das den jungen Frauen da vor Augen gestellt wird. Und da wird so viel Schau gemacht; die sagen „toll“ und lullen die Mädchen damit ein, aber sie meinen gar nicht die Person, sondern nur das Model, gewissermaßen das Objekt. Die Beurteilungen in der Staffel fand ich willkürlich, und wie die Mädchen runtergemacht, sogar als asozial dargestellt wurden, fand ich nur schrecklich. Alle Emoti-

onen werden gefilmt, sogar Intimes an die Öffentlichkeit gezerzt – ist das schön? Und dabei werden die Mädchen total auf ihr Aussehen reduziert, bei 16-Jährigen, die noch so formbar sind!

Haben Sie den Eindruck, dass die Teilnahme an der Show auch Lisa verändert hat?

Lisa ist mit ihren 22 Jahren charakterlich schon gefestigt, darüber bin ich sehr froh. Natürlich hat sie die Zeit geprägt, die sie mit *GNTM* unterwegs war. Sie hat gute und schlechte Erfahrungen gemacht, Freundschaften geschlossen, aber auch erlebt, dass das Business knallhart reagiert, wenn man nicht zu allem ja sagt, was verlangt wird.

Einerseits ist sie sehr selbstständig geworden und hat an Selbstbewusstsein gewonnen. Andererseits stört es mich zum Beispiel, dass sie sich oft selbst auf ihr Aussehen reduziert. Ich merke auch, dass Lisa sich selbst oft unter Druck setzt; sie denkt, sie muss ihre Erfolge noch toppen.

Manchmal denke ich, ich möchte die Lisa wieder zurück, wie sie vorher war. Aber man kann die Zeit nicht zurückdrehen. Sie muss ihre Erfahrungen machen und ihre Träume leben dürfen – immer in dem Bewusstsein, dass Papa und Mama für sie da sind, sie unterstützen und ihr in heiklen Situationen zur Seite stehen. ■



DIE RICHTUNG FEST IM BLICK HABEN

Früher war es Hollywood, heute gelten genauso das Fernsehen und die Medien ganz allgemein als „Traumfabriken“. Ist ihr Einfluss auf die Sehnsüchte der Zuschauer wirklich so groß? **Jochen Venus**

Die entzauberte Traumfabrik

Glaubt man der veröffentlichten Meinung in Presse, Rundfunk und Fernsehen, dann scheint keine Sorge übertrieben. Die Massenmedien erzählen in ihren populärsten Geschichten vom Erfolg der Starken, Schönen und Intelligenten. Menschliche Schwächen haben kaum Platz, es sei denn in Form des Opfers, das genüsslich einem schadenfreudigen Publikum präsentiert wird. In den neueren Casting- und Spiel-Shows wie *Germany's next Topmodel* oder *Das Dschungelcamp* werden Konkurrenzdenken, Oberflächlichkeit, Exhibitionismus, Ekeltoleranz und Selbstverachtung prämiert. Computerspiele wie *World of Warcraft* modellieren virtuelle Welten voller Gewalt, Rassismus und magischem Firlefanz. Das digital entgrenzte Rotlichtmilieu leistet einer massiven Pornographisierung Vorschub. Die aktuellen

Mobilmedien motivieren in Verbindung mit sozialen Online-Netzwerken zur beständigen Pflege eines virtuellen Images der eigenen Person, das man nach Maßgabe vorgefertigter Formulare veröffentlicht. Die aktuelle Medienwirklichkeit wirkt in ihrer sozialetischen Rücksichtslosigkeit und Obszönität derart aggressiv und schamlos, dass viele insgeheim schon kapituliert haben und nur noch hoffen, dass die Jugendlichen irgendwelche natürlichen Schutzmechanismen haben gegen die falschen Lebensziele und falschen Verhaltensweisen, die in den massenmedialen Szenarien vorexerziert werden. Aber prominente Experten wie der Kriminologe Christian Pfeiffer und der Neurologe Manfred Spitzer warnen bei jeder Gelegenheit davor, dass die Bildschirmmedien dick, dumm und gewalttätig machen. Sie berufen sich auf empirische Studien, die angeblich zeigen, dass die modernen Massenmedien ein Heer von Zappelfilippen und Amokläufern erzeugen. Wenn nicht radikal umgesteuert würde, sehe es düster aus für unsere Zukunft. Die Politik, die Schule und die Eltern müssten in einer konzertierten Aktion den Einfluss der Bildschirmmedien radikal begrenzen. Vorerst bleibt es zwar nur bei den aufgeregt vorgetragenen Forderungen der Bestsellerautoren und routinierten Talkshow-Alarmisten. Aber Besorgnis wecken sie eben doch: Müssen die kleinen Pensionen in der Eifel und im Erzgebirge um ihre Existenz fürchten, weil das Traumschiff ganz Deutschland nach Bali und auf die Bahamas lockt? Sterben Sportarten wie Wasserball und Kunstradfahren demnächst aus, weil jungen Leuten nur noch im Fußball und Wintersport eine (TV-) Starkkarriere winkt? Und verführen *DSDS*, *GNTM* & Co. wirklich eine halbe Generation von Jugendlichen dazu, ihre Zukunft nur noch in der Glitzerwelt des Entertainment und der Schönheitschirurgen zu suchen?

Wer den fachwissenschaftlichen Forschungsstand konsultiert, kommt zu einer weniger dramatischen, aber auch nicht wirklich befriedigenden Lagebeschreibung.

